

Da packt die andern kalter Graus;
sie fliehn in alle Welt hinaus,
und jedem ist's, als würd' ihm mitten
durch Kopf und Leib hindurchgeschnitten.

5. Drauf kam des Wegs 'ne Christenschar,
die auch zurückgeblieben war;
die sahen nun mit gutem Bedacht,
was Arbeit unser Held gemacht.
Von denen hat's der Kaiser vernommen,
der ließ den Schwaben vor sich kommen;
er sprach: „Sag an, mein Ritter wert,
wer hat dich solche Streich' gelehrt?“
Der Held bedacht' sich nicht zu lang:
„Die Streiche sind bei uns im Schwang;
sie sind bekannt im ganzen Reiche,
man nennt sie halt nur Schwabenstreiche.“

Endwig Uhländ.

117. Die Schlacht bei Hemmingstedt.

1. König Johann von Dänemark und sein Bruder, der Herzog Friedrich, hatten beschlossen, die Dithmarscher unter ihre Herrschaft zu bringen. Am 11. Februar des Jahres 1500 rückten sie mit einem glänzenden Heer von Hanerau aus in Dithmarschen ein. Unter den fremden Mietstruppen zeichnete sich die „große Garde“ aus, die gegen 3000 Fußsoldaten „aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist“, zählte. Ihr Anführer war der Ritter Thomas Slenz aus Köln, gewöhnlich Junker Slenz genannt, dessen Riesengestalt durch einen vergoldeten Harnisch und eine prachtvolle Kleidung noch gehoben wurde. Als er die versammelte Heeresmacht, die sich auf 15000 Mann belief, erblickte, fragte er verwundert, ob denn Dithmarschen mit Ketten an den Himmel gebunden sei. Er nannte dieses Ländchen einen Bissen, den er auf einmal hinunterschluden wolle. Auch viele Edelleute sahen die Dithmarscher mit verächtlichen Augen an. Sie waren geschmückt und gepuht, als ob es zu einer Hochzeit ginge, und redeten nur von der Teilung der Beute.

Am 13. Februar erschien das Dänenheer vor Meldorf. Die offene Stadt, die von einigen geworbenen Truppen nur schwach besetzt war, wurde mit stürmender Hand leicht genommen. Grausam hauste